

Hausandacht

Sonntag Oculi – „Seht“

7. März 2021

Wochenspruch

Meine Augen sehen stets auf den Herrn.
(Psalm 25,15)

Kerze entzünden

Gebet

Gott, Licht meines Lebens, auf dich schaue ich, deine Liebe umgibt mich. Ich bitte dich, lass mich nicht in meinem Sorgen bei mir selbst stehen bleiben, sondern lenke meinen Blick auf die Menschen in meiner Umgebung, die meine Hilfe brauchen – für die Kranken und Einsamen, für die Ängstlichen und für die, die alle Hoffnung verloren haben, für die Verzweifelten und Orientierungslosen und für die, die unter Gewalt und Ungerechtigkeit leiden. Schenke mir neuen Mut, auf sie zu zugehen und mich für sie einzusetzen. Du bist meine Kraftquelle und unter dem Schatten deiner Flügel bin ich geborgen. Heute, morgen und an jedem neuen Tag. Amen.



Lesung: Epheser 5, 1.2.8.9.

Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine Kinder, denen er seine Liebe schenkt. Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben – als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt wie wohlriechender Duft. Denn früher wart ihr Teil der Dunkelheit. Aber jetzt seid ihr Teil des Lichts, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Menschen, die zum Licht gehören! Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Impuls

„Lebt in der Liebe!“ Ich gebe zu, diese Aufforderung fällt mir nicht immer leicht. Und in diesen belastenden Coronazeiten schon gleich gar nicht. Es macht mir zu schaffen, dass ich meine Kinder und Enkel nicht sehen kann. Im Januar ist unser fünftes Enkelkind geboren worden. Wann werden wir es besichtigen und den Eltern richtig gratulieren können? Auch fehlen mir die direkten Kontakte zu Menschen, denen ich im normalen Alltag begegne und die mir wichtig sind. Es belasten mich Zweifel und Angst vor der Zukunft. Manchmal bin ich frustriert und bekomme schlechte Laune. Manchmal fühle ich mich deshalb unglücklich. Manchmal kann ich des Nachts nicht schlafen. Dann denke ich an die Menschen auf den Intensivstationen und an die Familien, die um sie bangen. Oder meine Gedanken gehen zu den Flüchtlingen in den Auffanglagern. Wie wird es ihnen gerade ergehen? Oder ich mache mir Sorgen um den Frieden in unserem Land und in der Welt. Manchmal würde ich mich gern verkriechen, um nichts von all dem Krieg, dem Unrecht, von Katastrophen, Hunger und Armut zu hören oder zu sehen! – Wäre da Gott nicht, der mich immer wieder anschubst ... indem er mir Zeichen seiner Liebe gibt und mich so wieder auf den Weg bringt. Was kann ich für mich und für meinen Nächsten tun? Ich schreibe einen Brief an

Menschen, die ich vermisse. Oder ich rufe bei ihnen an. Ich gehe mit einer einsamen alten Frau im Abstand und mit Maske spazieren. Ich halte Kontakt zu Flüchtlingsfamilien in Zeitz und berate sie, wenn sie Sorgen haben. Ich singe vor mich hin. Denn Gott hat ja recht! Wir Christen, wir haben doch unseren Lebenssinn darin, genau hinzuschauen auf das, was nicht stimmt, und wenn es nötig wird zu handeln. Unsere Aufgabe ist es doch, auf unseren Nächsten achtzugeben und uns für ihn einzusetzen. Fröhlich und fest unseren christlichen Glauben zu leben, die Hoffnung weiterzugeben, auch in Krisenzeiten. Gott spricht uns an: **„Fürchte dich nicht. Ich bin ja da ... Aber nun geh und mach das Beste aus der Situation!“** Ein Schüler des Apostels Paulus schrieb den Brief an die kleine Gemeinde in Ephesus. Die kleine Gemeinde sollte eine eigene Identität entwickeln. Denn die Christen dort lebten inmitten von religiöser und kultureller Vielfalt. Es herrschte Verwirrung und Unsicherheit. Lebt als Kinder des Lichts ... lebt in der Liebe, so heißt es in dem Brief. Damals und auch heute leben Christinnen und Christen auf der Grundlage dieser göttlichen Worte. Das bestärkt mich: Gott liebt seine Menschen. Sein Licht scheint in die Dunkelheit, in die Verzagtheit und Resignation eines jeden einzelnen von uns. Er gibt Orientierung und neue Lebenskraft. Darauf kann ich bauen. Darauf können wir alle bauen. Gott ist die Liebe. Gott lebt die Liebe. Und wir Menschen, wir sollten es Gott gleich tun, unseren christlichen Glauben leben und in unserem Reden und Handeln auch umsetzen.

Amen.

Lied (nach der Melodie: Komm, Herr segne uns evangelisches, Gesangbuch Nr. 170)

Herr, die ganze Welt leihst du uns zum Leben. Schenkst uns deine Kraft, willst uns Hoffnung geben. Jeder wird zum Licht, kann von Liebe strahlen, mit ihr hell bemalen Seele und Gesicht.

Herr, die Lebenszeit leihst du uns zum Leben; schenkst uns deinen Sohn, willst uns Glauben geben. Jeder wird dein Kind, kann von Frieden singen und ihn dahin bringen, wo die Nöte sind.

Glaube, Traum und Tat sind ein Regenbogen deiner Herrlichkeit, bunt und schön gezogen. Halte deinen Geist über deiner Erde, dass es Frieden werde, wie du ihn verheißt.

Dass wir Arche sind, wollen wir erhoffen; heller Lebensraum, freundlich, klar und offen; offen für die Zeit, offen für das Leben. Beten und vergeben bis in Ewigkeit.

(Peter Spangenberg)

Fürbitte

In einem Moment der Stille bringen wir vor Gott, worum und für wen wir beten wollen:

Stille

Vater unser im Himmel ...

Segen

Gott segne dich.

Gott heile deine Wunden und stärke deinen Glauben.

Gott führe dich auf deinem Weg ins Leben. Amen.

Beate Jagusch, Gemeindepädagogin in der Region Zeitz